

Der Friedhof Horw/LU = Le cimetière de Horw = Horw Cemetery

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **21 (1982)**

Heft 4: **Friedhofgestaltung = Conception des cimetières = Cemetery design**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135547>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Friedhof Horw/LU

Neukom & Neukom
Garten- und Landschaftsarchitekten
BSG/SWB, Zürich
Carl Kramer, dipl. Architekt SIA, Luzern

Le cimetière de Horw

Neukom & Neukom
Architectes-paysagistes FSAP/SWB,
Zurich
Carl Kramer, arch. dipl. SIA, Lucerne

Horw Cemetery

Neukom and Neukom
Garden and landscape architects
BSG/SWB, Zurich
Carl Kramer, arch. SIA, Lucerne

Extreme Situation

Das Projekt für diesen Friedhof lag schon 1967 vor und wurde auch in «anthos» 4/67 sowie in einem Friedhofprospekt des BSG vorgestellt. Die Anlage erlebte dann während der sich lange hinziehenden Ausführung auch wesentliche Abänderungen, so dass eine Vorstellung des endgültigen Zustandes als markantes Beispiel vor allem für die Bedeutung des Vegetationsbildes aufschlussreich und wertvoll erscheint.

Der Friedhof wurde in insgesamt vier Ausführungsetappen gebaut, deren letzte in den Jahren 1980/81 beendet worden ist.

Das Friedhofareal umfasst ein Gebiet von etwa 16 000 m², einschliesslich der unbelegbaren Zonen.

Das Grundstück an einem nach Westen geneigten Hang war nicht besonders geeignet für die Zwecke eines Friedhofs. Die

Situation extrême

Le projet de ce cimetière était déjà déposé en 1967 et il fut également mentionné dans «anthos» 4/67 de même que dans une brochure sur les cimetières de la FSAP. L'aménagement a connu ensuite, au cours de son exécution qui traînait en longueur, des modifications essentielles. Par conséquent, la présentation de son état définitif comme exemple marquant avant tout l'importance de la végétation, semble être instructive et précieuse.

Le cimetière fut construit en quatre étapes dont l'exécution de la dernière s'est terminée en 1980/81.

La superficie du cimetière couvre environ 16 000 m², incluant les zones non occupées.

Ce terrain, située sur un versant incliné à l'ouest, n'était pas particulièrement adéquat pour un cimetière. Sa situation extrême

Extreme situation

The project for this cemetery existed as early as 1967 and was presented in "anthos" 4/1967 and in a BSG cemetery brochure. The layout underwent considerable changes during the protracted execution, with the result that a presentation of its final form appears informative and worthwhile as a striking example of the important role played by vegetation in particular. The cemetery was built in four stages in all, the last of which was completed in 1980/81.

The cemetery comprises approximately 16 000 m² including areas which cannot be used for burial.

The land is situated on a west-facing slope and was not particularly suitable for a cemetery. The extreme location with gradients up to 36% (27.25% being the average) required an unusual layout from

Grabfeld im Friedhof Horw. Die herangewachsene Vegetation hat die durch die Terrassierung gegebene anfängliche Dominanz des Betons gebrochen.

Foto Gabriel Neukom

Champ de tombes du cimetière de Horw. La végétation a brisé la dominance du béton.

Photo Gabriel Neukom

Burial ground in Horw Cemetery. The vegetation which has grown in has broken down the impression of concrete (necessitated by the terracing) which had initially predominated.

Photo Gabriel Neukom



Ein – isoliert betrachtet – vielleicht befremdliches Element sind im Friedhof Horw die Wendeltreppen. In dem extrem steilen Gelände sind sie aber doch gerechtfertigt als abkürzender Nebenweg, und zugleich erfüllen sie eine optische Gliederungsfunktion vor den grossen Stützmauerflächen.

Les escaliers en colimaçon peuvent être considérés ici comme isolés et étranges. Dans ce terrain extrêmement escarpé, les escaliers sont pourtant justifiés; ils forment un raccourci et unissent en même temps d'une façon harmonieuse les grandes surfaces des murs de soutènement.

The spiral staircases in Horw Cemetery may strike some people as a strange element, at least when viewed in isolation. However, in the extremely steep terrain, they are justified as shortcuts and at the same time, they function as a visual division in front of the massive supporting walls.



Stützmauer im Friedhof Horw.
Foto Mondo Annoni, Emmenbrücke
Mur de soutènement du cimetière de Horw.
Photo Mondo Annoni, Emmenbrücke
Supporting wall in Horw Cemetery.
Photo Mondo Annoni, Emmenbrücke



sehr extreme Hanglage mit einer Neigung bis zu 36%, im Mittel 27,25%, erzwang von vornherein eine ungewöhnliche Gestaltung, die auch eine Eingliederung der Anlage in die Landschaft erschwerte. Bis zu einem gewissen Grade konnte als Leitbild ein Rebberg dienen. Die Terrassierung eines solchen mit Natursteinmauern ist jedoch landschaftskonformer und wird seitlich auch nicht so scharf begrenzt, wie dies beim Friedhofareal erforderlich war. Aus finanziellen Gründen schied eine Terrassierung mit Natursteinböschungen zum vornherein aus. Eine Milderung des baulichen Eingriffes, den der «Gräberberg» erforderte, konnte jedoch mit einer angemessenen Bepflanzung erreicht werden.

Zum Konzept

Der Friedhof musste so angelegt sein, dass er wenigstens von Kleinfahrzeugen für den Unterhalt befahren werden kann. Als einfachste Lösung boten sich hierzu rhythmisch nach links und rechts aufsteigende Rampen an. Sie erlauben die Über-

mement en pente, avec une inclinaison moyenne de 27,25% et allant jusqu'à 36% à certains endroits, nécessita dès le départ une conception inhabituelle qui rendait difficile une intégration de l'aménagement dans le paysage.

Jusqu'à un certain point, une vigne servit de modèle. Le terrassement étagé d'une telle vigne à l'aide de murs en pierres naturelles est plus conforme au paysage et n'est pas aussi sévèrement délimité, comme cela était requis pour le cimetière. Pour des raisons financières, il était exclu a priori d'envisager un terrassement étagé avec des talus de pierres naturelles. On a pourtant pu atténuer l'intervention architecturale nécessitée par la «montagne des tombes», grâce à une plantation appropriée.

Le concept

Le cimetière a dû être situé de façon à en permettre l'accès du moins aux petits véhicules d'entretien. La solution la plus simple consistait en rampes montant rythmiquement à gauche et à droite, permet-

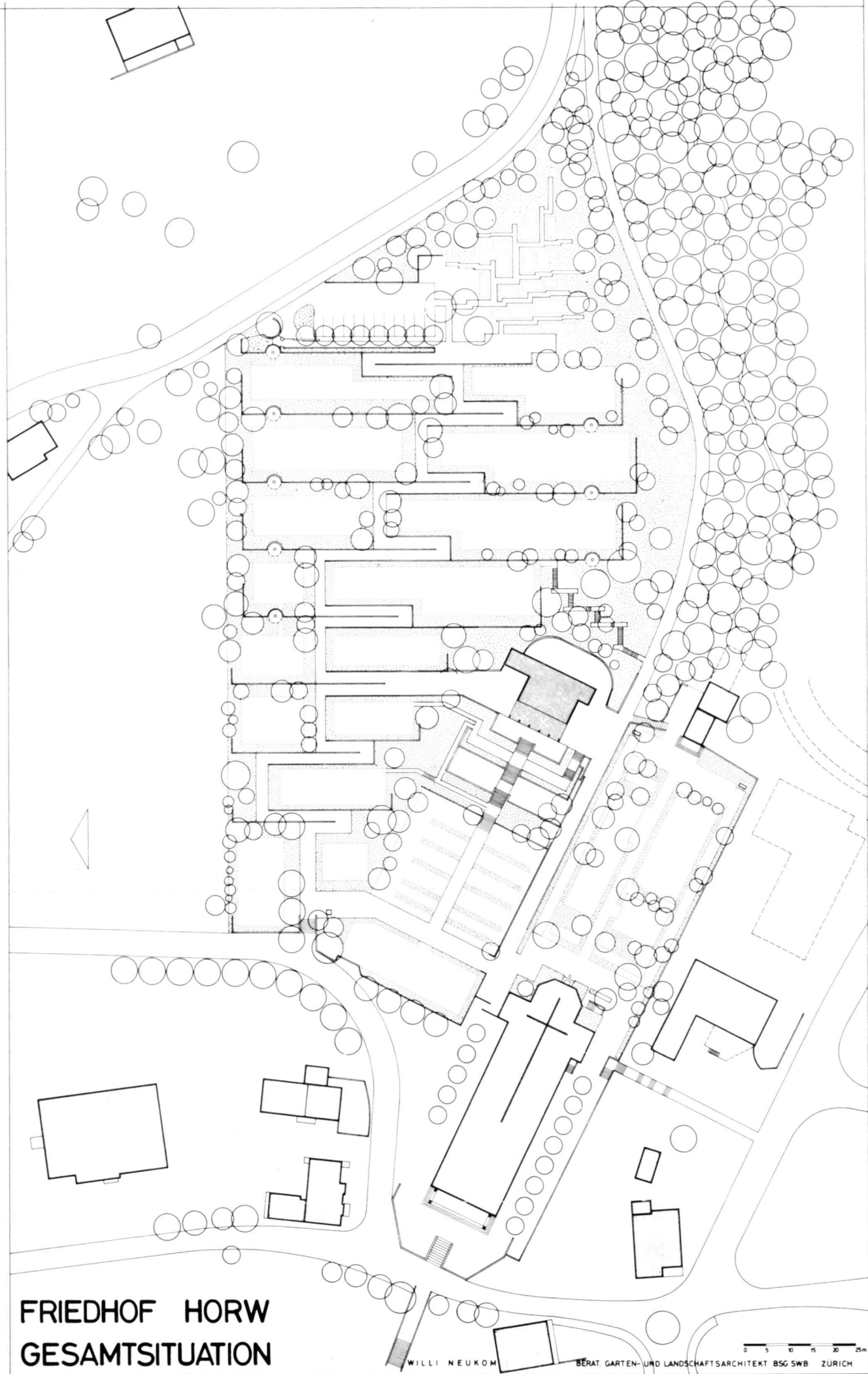
the outset and made the cemetery's integration into the landscape awkward.

To a certain extent, the layout of a vineyard could be taken as a model. However, the natural stone terracing of a vineyard fits into the landscape better, and unlike the cemetery, it does not have such definite lateral limits. Terracing using natural stone embankments was dismissed from the very beginning for financial reasons. However, the constructional interference necessitated by the "burial hill" could be tempered by the appropriate planting.

The concept

The cemetery had to be laid out to allow access for small maintenance vehicles. The simplest solution were symmetrical ramps to the right and left, which make it possible to overcome the height difference with a gradient of 10%.

So as to shorten the long way from terrace to terrace from the lower to the upper entrance, prefabricated spiral staircases were built into the walls in certain places,



Grundriss des Friedhofs Horw im heutigen Endzustand mit im Vergleich zum ursprünglichen Projekt abweichendem Standort der Abdankungshalle.

Tracé du cimetière de Horw dans son état actuel et définitif, montrant le déplacement du hall de recueillement par rapport au projet initial.

Ground-plan of Horw Cemetery as it stands today in its final form showing how the original project was altered as regards the site of the funeral hall.

**FRIEDHOF HORW
GESAMTSITUATION**

WILLI NEUKOM BERAT GARTEN- UND LANDSCHAFTSARCHITEKT BSG SWB ZÜRICH



windung der Höhendifferenz mit einer Steigung von 10%.

Um den langen Weg von Terrasse zu Terrasse vom unteren bis zum oberen Eingang zu verkürzen, sind an bestimmten Stellen vorfabrizierte Wendeltreppen in die Mauern eingefügt worden, die zugleich die Stützmauerbänder wirksam gliedern.

Sämtliche Stützmauern und auch die Beläge sind aus Beton, die Mauern roh geschalt, die Hauptwege aus Ortbeton mit gewaschener Oberfläche. Die Grabreihenwege bestehen aus vorfabrizierten Betonplatten in Rastergrösse. Aus Gründen der Stabilität sind die ausschwingenden Rampen fest mit den seitlichen Stützmauern verbunden worden. Die Mauerstärken sind auf Minimalmasse reduziert. Alle Mauern wurden mit 7% Anzug errichtet. Die unabgedeckten Mauerkronen messen lediglich 20 cm.

Entgegen dem ursprünglichen Projekt, das ein Friedhofgebäude in bescheidenen Ausmassen auf der obersten Geländestufe vorsah, ist nachträglich ein solches seitlich in einem Nebenbereich erstellt worden. Das Gesamtkonzept des Friedhofes erfuhr damit zwar keine nachteilige Veränderung, erlitt aber doch eine die Grundidee der Geländegestaltung verunklärende Akzentverschiebung.

Die Bepflanzung

Damit der Sicherheit des Friedhofbesuchers nicht mit Balustraden oder Zäunen Rechnung getragen werden musste, was sehr un schön gewesen wäre, sind vor den Mauerkronen Pflanzstreifen angelegt worden. Diese gaben auch Gelegenheit zur Begrünung der hohen Mauern. Da die Pflanzstreifen relativ schmal bleiben mussten, blieb auch die Artenwahl für die Bepflanzung begrenzt.

Die Anlage zeigt heute, wie wichtig gerade in extremen Situationen die pflanzliche Komponente in der Friedhofgestaltung ist.

tant ainsi de surmonter la dénivellation avec une pente de 10%.

Afin de raccourcir ce long chemin de terrasse en terrasse, allant de l'entrée inférieure à l'entrée supérieure, on a encastré dans les murs à certains endroits des escaliers en colimaçon pré-fabriqués, reliant en même temps efficacement les murs de soutènement.

Tous ces murs et les garnitures sont en béton, les murs «raclés brut», les chemins principaux en béton de taille avec surface lavée. Les chemins parcourant les champs de tombes sont de dalles de béton préfabriquées rectangulaires. Pour des raisons de stabilité, les rampes ont été fixées solidement aux murs de soutènement latéraux. Les épaisseurs des murs ont été réduites au minimum. Ils furent tous érigés avec une inclinaison de 7%. Les crêtes des murs qui ne sont pas couvertes mesurent 20 cm seulement.

Contrairement au projet original qui prévoyait un bâtiment de dimensions modestes sur le niveau supérieur du terrain, le bâtiment a été érigé après coup dans une zone secondaire latérale. Le concept global du cimetière n'a certes pas subi de changement préjudiciable, mais il faut tout de même signaler un déplacement d'accent rendant peu claire l'idée de base de l'aménagement du terrain.

Le choix des plantes

Afin que la sécurité des visiteurs ne nécessite pas de balustrades ou de palissades, ce qui aurait été très inesthétique, on a planté des rangées de plantes devant les crêtes des murs. Ceux-ci donnèrent aussi l'occasion d'aménager des espaces verts sur le haut des murs. Etant donné que les rangées de plantes devaient être relativement étroites, le choix des espèces pour la plantation demeurerait également limité. L'aménagement montre actuellement l'importance, précisément dans des situations extrêmes, des éléments végétaux dans la conception des cimetières.

at the same time effectively dividing up the lines of the supporting walls.

All the supporting walls and the paving are made of concrete, the walls are rough-cast, and the main paths surfaced with washed site-mixed concrete. The paths between the rows of graves are made of prefabricated concrete slabs. To increase stability, the paths between the over-banked ramps form a unit with the lateral supporting walls whose thickness was reduced to a minimum. All walls were erected with a 7% taper, leaving only a 20 cm wall coping uncovered.

By way of contrast to the original project which provided for a modest cemetery building on the top terrace, this building was subsequently erected to one side. Although this did not negatively affect the overall cemetery design, the basic layout concept suffered a change of emphasis which made it less clearly defined.

Vegetation

In order to avoid using unaesthetic balustrades or fences to ensure visitors' safety, plant strips were cultivated in front of the wall copings, at the same time creating a green screen for the high walls. As these strips had to be kept fairly narrow, the choice of plants was also restricted.

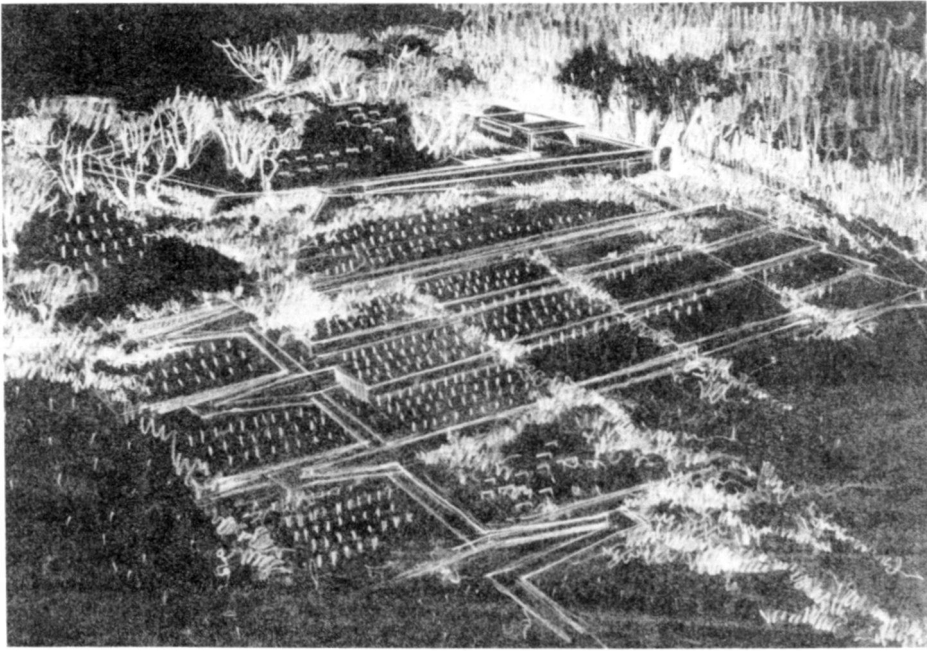
In its present form, the layout shows how important plants are for designing cemeteries, particularly in extreme locations.

Die nunmehr seitlich liegende Abdankungshalle von Carl Kramer, dipl. Arch. SIA, Luzern. Foto W. Neukom

Le hall de recueillement situé maintenant sur le côté, par Carl Kramer, arch. dipl. SIA, Lucerne. Photo W. Neukom

The funeral hall which now lies to one side, realised by Carl Kramer, arch. SIA, Lucerne. Photo W. Neukom

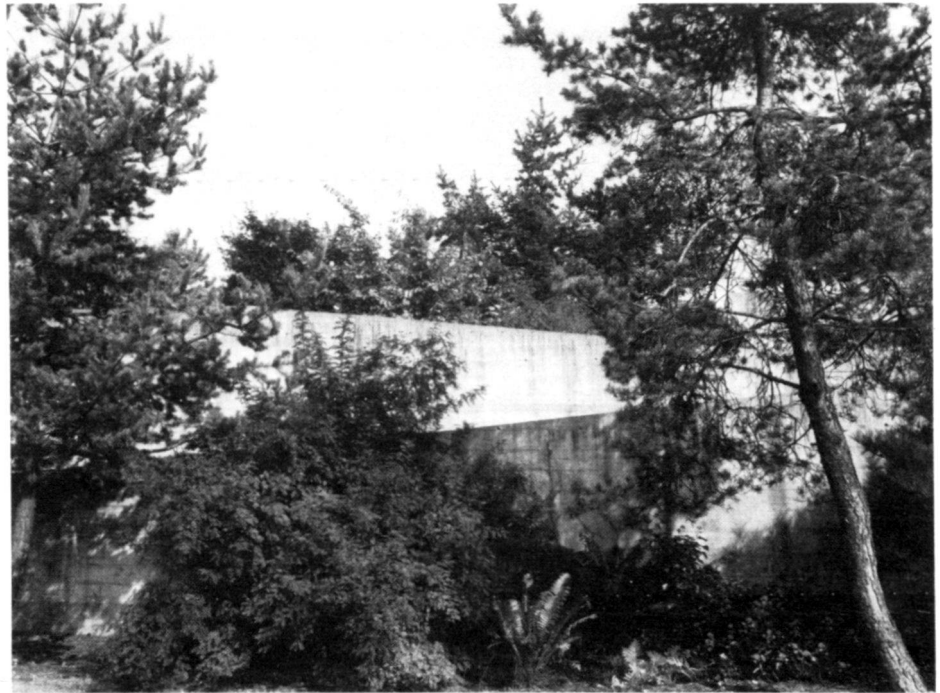




Skizze zum ursprünglichen Projekt für den Friedhof in Horw mit der Abdankungshalle als Krönung des Gräberberges, dessen Steilheit hier aber zu wenig zum Ausdruck kommt.

Croquis pour le projet original du cimetière de Horw avec le hall de recueillement couronnant la montagne des tombes; l'escarpement de celle-ci n'est pas très visible sur l'illustration.

Sketch from the original cemetery project in Horw showing the funeral hall crowning the burial hill, the steepness of which is not sufficiently brought out here.



Die beiden Bilder zeigen die Bedeutung der Vegetation im Friedhof Horw. Eine geländebedingte Betonlandschaft verliert durch das Grün ihre Monotonie und Härte.

Fotos W. Neukom

Ces deux photos montrent l'importance de la végétation dans le cimetière de Horw. Un environnement de béton rendu nécessaire par le terrain perd, grâce à la végétation, beaucoup de sa monotonie et de sa dureté.

Photos W. Neukom

These two pictures illustrate the importance of vegetation in Horw Cemetery. The verdure takes away the monotony and hardness of the concrete landscape necessitated by the terrain.

Photos W. Neukom

